

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen **St. Peterskolonie** von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von **St. Paul, Minn.**, eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

Ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car **Möbel** erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. **Besonders** mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. **Habe das beste Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. **Da ich** öfters nach Humboldt komme, so benutze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Vertrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

Leihstall zu verkaufen.

Ein gut gehendes Livestock-Geschäft samt Einrichtung und Zubehör ist Umstände halber zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken.

Näheres zu erfahren vom Eigentümer **Albert Landgraf**, Humboldt, Sask.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von **Herbst- und Winterstiefeln**. Alles zu den niedrigsten Preisen. **Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.**

Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.
Kleinere Arbeit an Schuhen von mir gemacht, werden unentgeltlich angenommen.

Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

Die Osterspiele.
Schüler bleib beim Leisten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Kauschloß.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Vögelchen, und andere.

Alle frei zugesandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern und religiösen Artikeln**, sowie von **Kirchensachen**.

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt**.

Chemals bekannter Hotelbesitzer in Wapeton und **Wells Superior**.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss**,
Box 46 Humboldt, Sask.

Der Hiasl stapfte unterdessen hinab zum Müller in der Au. Der Weg war nicht lange, kaum eine Viertelstunde, hinab auch leicht zu nehmen. aber zurück, da legte sich der Berg an.

Der Müller saß auch mit seinen Leuten bei der Tausche, als der Hiasl mit der Tür ins Haus fiel.

„An schön G'ut vom Birt und Ihr sollt ihm die Uhrgeichter schicken vom Pfarrer seiner Sunnuhr!“ schrie er schon bei der halboffenen Tür herein.

Der Müller und die Knechte schauten verwundert auf.

„Was soll i?“ fragte er endlich.

„Nu, die Uhrgeichter sollt's mir geben vom Pfarrer seiner Sunnuhr. Bei uns is a Uhrmacher aus der Stadt, der dem Pfarrer seine Sunnuhr macht und da braucht er die Uhrgeichter dazu. Hinter der Radstube liegen s', hat er g'sagt.“

„I da soll denn do glei“ — brauste der Müller auf, aber ein Knecht legte ihm die Hand auf den Mund und flüster-te ihm ins Ohr: „Seid stad, seht's denn nit die langen Ohren vom Hiasl — es is ja heut' der 1. April!“ Der Müller besann sich.

„Ja, ja — is' um die Zeit! — Ja, Hiasl, die Uhrgeichter von der Sunnuhr — hinter der Radstube liegen s' — ja, ja — gleich gib i Dir s' — seß Dich nieder und halt' a bist mit uns — i und der Josef werden s' gleich richten.“

Der Hiasl war halt eben ein guter und argloser Lapp, darum fiel es ihm nicht auf, daß die Mühlburschen so untereinander sicherten und mit ihm ihre Wige machten. Er hieb tapfer ins Essen ein, das ihm der Müller zugeschoben hatte und kümmerte sich um die Burschen nicht weiter. Nach einer Weile kehrte der Müller wieder zurück.

„So Hiasl, die Uhrgeichter hab i Dir g'richt und einen Sad hab' i Dir geliehen dazu, daß Du s' leichter tragt!“ — meldete er recht vergnügt. Der Hiasl also erhob sich, dankte für den Imbiß und verließ die Stube. Draußen riß er wohl ein wenig die Augen auf, als er einen mächtigen Sad vor sich sah, der in der Mitte abgebunden und zu beiden Seiten straff gefüllt war.

Aber mit einem Ruck hatte der Hiasl den schweren Sad auf der Schulter — und verabschiedete sich mit kurzem Gruß vom Müller.

Schweißbeladen kam er oben beim Kränzle an.

„Hätt' nit glaubt, daß a Sunnuhr so schwere G'ichter braucht!“ — das waren seine ersten Worte bei seiner Rückkehr. Die Gäste erhoben sich und stellten sich im Halbkreise um den Hiasl.

Dieser löste die Bände, ein kräftiger Ruck am Sack und heraus rollten — zwei Mühlsteine —

„Ja Hiasl, was hast denn da bracht — das san ja zwei Mühlsteiner!“ — schrieen alle durcheinander und lachten, daß sie sich krümmten und der Krämer dabei sich an den Steinen hängte und und darüber fiel.

Der Hiasl schaute davor wie ein begossener Pudel. In diesem Augenblicke ging der Halterbus draußen bei den Fenstern vorbei und schrie herein: